

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 52  
  
**Artikel:** Abschied  
**Autor:** Nussbaum, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461087>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Entsetzlicher Traum eines Zürcher Automobilisten vor seiner Fahrt durch den Kanton Schwyz.

## Lokales

Wie verlautet, soll anlässlich der Eröffnung des Schaltjahres der Tramdirektion in Anerkennung ihrer heldenhaften Ignorierung der Anregungen und Wünsche der Passagiere das tramtschienenkreuz 1. Klasse mit Zangen verliehen werden.

Da die Straßen und Plätze an Sonn- und Feiertagen schon saumäßig genug aussehen und die Wahlkandidaten von den Zeitungen schon genug „im Dreck umeggschleift“ werden, verlangen die Straßenreiniger, daß das Austeilen von Wahlvorschlägen an Samstagen bei nassem Boden verboten wird.

Wenn die „Dekolletierung“ der Damenknien wider Erwarten noch 1 Zentimeter hinaufdrücken sollte, so wird der Sittlichkeitsverein auf die Eichung der weiblichen Oberschenkel dringen, resp. auf die Tätowierung einer amtlichen Demarkationslinie durch die städtischen Fleischschauer.

Die Brockenstube der Heilsarmee hat der Kreisdirektion 3 der S. B. B. auf Weihnachten zahlreiche größere Glascherben geschenkt, damit sie endlich die herzerreißendsten Blößen am Eingang zu den Bahnpostbureaux bedecken kann.

## Zwischenstaatliches

Jedes Haus hat seine Tür,  
Jeder Staat sein Hautgeschwür.  
Und der Menschen Wangen dringen  
Ein in kleinster Ritzen Spalt.  
Hat man nur zu solchen Dingen  
Sogenannte Staatsgewalt?

Polen reibt an Danzigs Leder,  
Litauen seht jenem zu.  
Irgend etwas hat ein jeder,  
Und die Welt kommt nicht zur Ruh.

Ach, das Beste wär', man rührte  
Um das ganze Erdgemisch  
(Was zu neuer Schöpfung führte).  
Das wär' endlich — r e i n e r F i s c h !  
Könnte man nur vorher sehen,  
Wie die Dinge weiter gehen!

\*

## Aus der Kinderstube

Klärläli sitzt auf einem Stuhl, saugt am Daumen und staunt vor sich hin.

Die Mutter: „Nu Klärläli, a was stuerst ume?“

Klärläli schweigt. — Die Mutter: „Sig lieb und sag mers, gäll!“

Da entringt sich der Kleinen die schwere Frage: „Cha ächt de lieb Gott au schwimme?“

## Abschied

Von Rudolf Nussbaum

„Bitte, mein liebes Jahr, nehmen Sie Platz! Sie wollen von uns gehen?“

„Ich will nicht, ich muß. Meine Zeit ist abgelaufen.“

„Es tut mir leid...“

„Kein Schöntun, bitte! Wie höflich die Menschen werden, wenn es Abschiednehmen gilt!“

„Auch dann nicht immer! Aber ich sehe, Sie sind müde, abgearbeitet, wie ich. So setzen Sie sich einen Augenblick!“

„Sie haben es mir verziehen, daß ich Ihnen gleich zu Anfang die Grippe an den Hals gehängt?“

„Uebervunden und verziehen! Ich weiß, daß es nicht in Ihrem Willen lag, nicht Absicht war. Weiß, daß Sie auch nur Trägerin des Lebens sind. Im Guten wie im Bösen!“

„Wahrlich! Bin nichts anderes als ein vielspuriges Geleise, auf dem das Schicksal rollt! Und doch, wie oft fluchte man mir, als hätte ich das Schlimme selber angestiftet!“

„Es ist richtig. Manche Menschen wissen mit Ihnen nichts anzufangen, behandeln Sie töricht und schlecht und behaupten dann, es sei umgekehrt.“

„Wenn die Bombe eines Wahnwitzigen Todesfaat und Herzensgift streut...“

„Ah, Sie sprechen von Basel?“

„Ja. Wenn die Natur (nicht weniger sinnlos) vernichtet, was Menschenhand kunstvoll gebaut, wenn sie Flüsse aus ihren Betten jagt, fruchtbares Erdreich in Schlamm und Moder verwandelt, arbeitame Bauern, die auf ihrer Scholle alt und grau geworden, aus der Heimat verstoßt, Menschen, die nur schwer oder kaum je wieder antwurzeln, aus dem Boden reißt, sodaß von solchem Erleben sich sogar uns tiefe Furchen ins Anlitz graben, der Tage heilige Ordnung verstellend — so nützt es nichts, ist es gedankenloses Tun, unsereins deswegen den Prozeß zu machen.“

„Gewiß, gewiß! Man kann nur besän, helfen und sich wehren, so gut es Menschenmacht vermag. Ihnen ist ebenso wie uns eine Grenze gezogen. Auch wir müssen lernen, die Grenze zu ziehen, in Tat und Urteil, Gefühl und Gedanken. Machtfülle, Lebensdrang verleiten zu leicht zu Grenzüberschreitungen.“

„Ich durchschaue Sie, mein Herr. Anspielung auf gewisse Vorgänge in meinem Zeitbereich, die ohne meine Schuld geschehen!“

„Ja, ich dachte in der Tat an Grenzüberschreitungen, die bis an, bis über die Grenze des Schickslichen, des Rechtlichen gegangen sind. Auch da mag nicht immer, durchaus nicht in jedem Falle böse Absicht die Triebfeder gewesen sein. Aber ein übersteigertes Selbstbewußtsein, von

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche





Jeder Division wird ein regimen-starkes Detachement Kollektenmacher und Bettelbüchsenpatrouillen zugeteilt, welche die Mittel sammeln für die Unterstützung kranker und verwundeter Soldaten, für welche der Bund bekanntlich zu wenig Geld hat. Der Bundesrat hofft, auf diese Art ein für allemal Anstände mit dem Bundesfeierkomitee zu vermeiden.

innerer Macht gefättigt, in Gedanken überernährt, entfesselt oft Kräfte, die einen sonst wohlgeordneten Strom in uferlose Breite, in fremde, für seine Lebensform nicht passende Bemerkungen

jagt. Naturgesetz! Naturlaune! Man mag es nehmen, wie man will — die Betroffenen fühlen sich dennoch mit Recht — betroffen!"

„Sie erinnern sich vielleicht, daß ich da ein unangenehmes Erbe angetreten habe. Schon frühere Jahre berichten von derartigen Uebergriffen, und wenn Sie gar auf die Zonen zielen, so hatte ich mit

ihnen quasi nur im Transitverkehr zu schaffen. Diese Frage (ohne Antwort) läuft weiter, wenn man dabei überhaupt von „laufen“ sprechen darf. Sie s i e h t s i c h weiter, ein freundliches kleines Angebinde für das kommende Jahr.“

„Wir wollen uns aber (wie es auch sei) nicht die letzte Stunde, ehe wir scheiden, durch viele Nachdenklichkeiten ver-

**Zahnpraxis A. Hergert**  
jetzt Usterstr. 11 ZÜRICH 1 Telefon S. 6147  
angährige Praxis-Mäßige Preise



bittern. Wir sind zu ernst. Man sollte mehr lachen! Versuchen, zu lachen. Die Dinge des Lebens sind schwer, und wir nehmen sie meist noch weit schwerer, als sie sind. Alle Dinge!"

"Da muß ich Ihnen unbedingt beipflichten. Das gilt für den Einzelnen wie für die Völker. Wenn sie ein Härlein in ihrer Suppe finden, möchten sie sich oder anderen am liebsten alle Haare ausraufen! Haha!"

"Wenn Maud eine Kanone mehr besitzt als Beland, schreit Beland: Du mußt sofort abrüsten, sonst hau ich dir eine (sobald ich erst zehn Stück mehr habe!). Und er geht hin und bestellt sich dringlich (zum Ausgleich) offiziell drei, insgeheim sechs neue feuer-speiende Rohre!"

"Aber jetzt scheinen sie mit dem Abrüsten Ernst machen zu wollen."

"——— ? ——— ?"

"Warum lachen Sie so verschmüht? Sind Sie nicht davon überzeugt?"

"Mein liebes gutes altes Jahr (verzeihen Sie bitte, wenn ich vor Wehmut zärtlich werde!), sie haben sich jetzt (die ernsthaften „Träger der Kultur“) zum x-ten Male ihre Vorbesprechungen vorgesprochen. Nachbesprechungen werden folgen und neuen Vorbesprechungen vorangehen! Vielleicht wird einst ein Jahr geboren..."

"Ein später Abkömmling von mir! Sicherlich! Und Sphärenmusik wird es wie Muttermilch trinken. Auf Händen wird man es tragen, seine reine Stirn mit Blumen bekränzen. Unter den Völkern wird ein Jubel ausbrechen, aus... aus..."

"Was ist Ihnen? Ist Ihnen nicht wohl? Sie sind so bleich geworden!"

"Mein Herz ist matt geworden. Die Stunde — die Stunde des Scheidens — ist — gekommen."

"Es tut mir wirklich leid, habe ich Sie vielleicht zu lange aufgehalten? Werden Sie es mir nachtragen?"

"Nicht doch, mein Herr! Und — tragen Sie auch mir nichts nach, wenn ich hinunterfinke, ohne daß Sie an mir, wie ich glaube, die Freundin gefunden haben, von der Sie in verlangenden Stunden geträumt..."

"Gewiß nicht! Ich will nicht vergessen, daß Sie uns freimütig Ihre ganze Zeit zur Verfügung gestellt haben. Sie ist abgelaufen. Auch wir werden es einst — sein. Ich danke Ihnen."

"Sie sind sehr höflich, mein Freund, wirklich höflich! Das ist so selten geworden! Sollte ich einmal wiederkehren..."

"Was? Wiederkehren?"

"Ei, haben Sie nie etwas vom großen Kreislauf vernommen, der mit mystischen Armen alles Geschehen umfaßt?"

"Doch, doch! Aber, was bin ich dann? Und wo? — Sie schaudern?"

"Das Schlagwort furt. Auch Ihnen Dank! Ich bin am Ende."

\*

## Logik

Fettgedrucktes auffallendes Inserat: „Elegante Dame sucht apartes Zimmer. Bedingung: Unbedingte Ruhe, Klavier..."

Wie reimt sich das zusammen?

## Gedanken zum Jahreswechsel

Nichts ist pünktlicher und rücksichtsloser als die Zeit.

Die Zeit lehrt uns, daß man sich immer auf den Anfang besinnen muß.

Die Zeit ist eine Königin und ihre Dienerin ist die Uhr.

Die Zeit ist Despotin und willige Dienerin zugleich, es kommt darauf an, was man aus ihr macht.

Zeit ist Geld, aber die meisten haben keine Zeit und kein Geld.

\*

## Neujahrsglocken

Feierlich klingen  
Metallene Glocken,  
Hell und dunkel,  
Dem Menschen ins Ohr.  
Zukunftsfreundige  
Herzen frohlocken:  
Deffne uns, Leben,  
Deffne das Tor!  
Blaset, Trompeten,  
Spielet, ihr Geigen!  
Huldigt der Freude  
Im festlichen Reigen!

Aber die dunklen  
Gewichtigen Töne  
Mischen sich mahnend  
Ins frohe Geläut,  
Fragend, ob  
Das Morgen kröne  
Liebliches Gestern  
Und strahlendes Heut.

Und im leichten  
Tanzschritt schreiten  
Ernst und Freude  
Durchs Tor, vereint  
Blumen streuend  
Auf engen und weiten  
Wegen, denen —  
Kein Ziel erscheint.

Blumen der Lust  
Und Blumen des Leides,  
Blumen der Ehre,  
Der Schmach, der Kraft,  
Blumen des Todes  
Finsternen Kleides  
Und Blumen der Liebe,  
Treibend im Saft.

Wir folgen dem Paare —  
Die Glocken dröhnen — —  
Es sei uns Führer  
Zum Guten - zum Schönen!

\*

Rudolf Ruffbaum

## Wahres Geschichtchen

Während des Unterrichts kam der Herr Vikar einer industriellen Gemeinde des Zürcher Oberlandes auf Sitten und Gebräuche zu reden und führte dabei aus, daß Maria, die Gottesmutter, keinen Bubikopf getragen habe. Einer der Schüler hebt die Hand hoch und behauptet seinerseits: „Und der Herr Jesus Christus hatte keinen Löff.“ — Ob der Herr Vikar, ein sehr eifriger Motorradfahrer, ob dieser Belehrung besonders entzückt war?



## Soziale

### Wohlfahrt im 20. Jahrhundert

Die soeben in der st. gallischen Gesetzesammlung veröffentlichte neue Ordnung über die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons St. Gallen enthält in Art. 16 folgende Bestimmung: „Jedes mindestens 70 Jahre alte männliche oder 65 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht des Rücktrittes aus dem Dienste des Staates unter Beanspruchung einer Altersrente von der Höhe der Invalidenpension.“

Diesem Artikel möchten wir lieber folgende Fassung geben: „Jedes mindestens 90 Jahre alte männliche oder 85 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht auf eine Pension usw.“ Sodann sollte noch ein Art. 16<sup>bis</sup> folgenden Wortlautes eingefügt werden: „Funktionäre, die das Mindestalter noch nicht erreicht haben, sind gehalten, Biomalz, Ovomaltine und ähnliche Kraft- und Verzierungsmittel einzunehmen. An die bezüglichen Auslagen kann der Staat bei einwandfreiem Verhalten der in Frage kommenden Kassamitglieder bis zu 2 Prozent Subvention leisten. Für Halbblinde, Halbtauben oder teilweise gelähmte Funktionäre schafft der Kanton Lupen, Hörrohre, Bettflaschen, Krücken, Großvaterfessel und Fahrstühle an und wählt und besoldet für die Bedienung der Letztern das nötige Hilfspersonal.“

Auf diese Weise dürfte es dem Staat gelingen, die Ausrichtung von Pensionen bis ins biblische Alter hinauszuschieben, wenn sich nicht vorher der Knochenmann, der zweifelsohne humaner ist als Sanft Bürokratinus, ins Mittel legt und definitiv pensioniert.

Pietas

**GRATIS**  
und franko erhält jeder  
Sammler meine neueste  
Spezialpreisliste 1928 mit  
allen Marken der Schweiz.  
150 Abbildung auf kunst-  
druckpapier. Bitte senden  
Sie mir sof. Ihre Adresse  
Briefmarkenspezialgeschäft  
**Ernst Müller, Basel**  
Freiestr. 69 N, Tel. Saf. 3280.